

Statistisches und beachtenswerthe Notizen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **171 (1892)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Statistisches und beachtenswerthe Notizen.

Die Länge der Schweiz. Grenzen. Nach Angaben des eidgenössischen topographischen Bureau und des schweizerischen Zolldepartements beträgt die Länge der schweizerischen Grenzen in gerader Linie gemessen: gegen Deutschland 183,1 Kilometer, gegen Frankreich 164, gegen Italien 270,1, gegen Oesterreich 126,7, zusammen 744 Kilometer, die wirkliche Linie nach der krummlinigen Ausdehnung gegen Deutschland 389,5 Kilometer, gegen Frankreich 458,5, gegen Italien 639, gegen Oesterreich 250, zusammen 1737 Km.

Obstaussuhr. Im Jahr 1890 wurden aus der Schweiz 425,907 Kilozentner frisches Obst im Werthe von 4335619 Franken ausgeführt.

Das eidg. Heer zählte auf Ende 1890 einen Effectivbestand von 475,795 Mann; davon gehören 126,444 Mann dem Auszug, 80,796 der Landwehr und 268,555 dem Landsturm an. Die stärkste Auszügler-Division ist die sechste (16,581 Mann), die schwächste die achte (13,298 Mann).

Getreideeinfuhr. Nach dem Bericht der kaufmännischen Gesellschaft in Zürich hatte die Schweiz im Jahr 1890 eine qualitativ gute und quantitativ sehr starke Ernte erzielt. Trotzdem mußten noch 4,534,390 Meterzentner im Werth von über 100 Millionen Franken eingeführt werden.

Vieheinfuhr. Die Vieheinfuhr in der Schweiz betrug im Jahr 1890 442,288 Stück im Wert von 74,013,267 Fr.

Die Schweiz. Waarenbewegung im Jahr 1890 betrug 1 Milliarde 727 Millionen Franken. Davon entfielen auf die Einfuhr 1 Milliarde und 2 Millionen (worunter 217 1/2 Millionen auf Nahrungs- und Genußmittel) und 725 Millionen auf die Ausfuhr.

Die Gesamtausgaben aller Kantone für das gewerbliche Bildungswesen betrug pro 1890 1,400,000 Fr.

Die Kosten der Bekämpfung der Reblaus im Kant. Neuenburg beliefen sich im Jahr 1890 auf 66,598 Fr. 20 Rp.

Telephonstationen. Die Schweiz besitzt deren 10,945 mit einer Drahtlänge von 17,066 Kilometer.

Die Bevölkerung des indischen Reiches betrug im Frühling 1891 285 Millionen Personen.

Eine Milliarde ist schneller ausgesprochen, als sich einen richtigen Begriff davon zu machen. Es ist ein gewichtiges Ding; denn eine Milliarde wiegt in Silber 5 Millionen Kilogramm, in Gold 322,580 Kilogramm, in Tausendfrankenbanknoten 1780 und in Hundertfrankenbanknoten 11,500 Kilogramm. Da ein Mann im Durchschnitt zirka 100 Kilogramm zu tragen vermag, brauchte man für den Transport einer Milliarde in Tausendernoten 18 Mann, in Hunderternoten 115 Mann, in Gold 3225 Mann, in Silber 50,000 Mann. Wenn man eine Milliarde in Tausendernoten vom Buchbinder einbinden ließe, so gäbe das eine Leihbibliothek von 2000 Bänden, jeder Band zu 500 Blättern.

Kalte Winter. Einen kalten und harten Winter hatte Zürich im Jahr 1363. Erst am Charfreitag brach das Eis, von dem schon zu Ostern nichts mehr zu sehen war. Die wilden Enten suchten in den Gassen Zürichs ihre Nahrung. 1407 fror der Zürichsee schon am 11. Dezember zu, und es dauerte die Noth 12 Wochen. 1491 überfror der See zum dritten Mal; auch das Jahr 1517 war ein Gföhrnejahr. 1573 waren der Boden- und der Zürichsee so überfroren,

daß Roß und Mann darüber gingen. Die Gföhrne dauerte bis im April. 1600 war der See eilf Wochen, 1660 3 1/2 Monate gefroren. 1689 war einer der strengsten Winter. Viel erfrorene Leute wurden gefunden. 1691 war der See bis zum 14. März geschossen. 1675, 1709, 1743, 1755, 1776, 1785 waren besonders harte Winter. 1810 war der See wieder bis zu der Stadt hinab gefroren und das Quecksilber fiel am 22. Februar bis auf 17° unter den Gefrierpunkt, was seit 11 Jahren nie mehr geschehen war. Die Kälte und Dauer des Winters 1830 scheint indessen alle vorhergehenden seit 1740 bei weitem übertroffen zu haben. 1880 war der See ebenfalls gefroren.

Nach einer vor Kurzem veröffentlichten Statistik hat London 48 Brücken über die Themse, 76 Theater, 2200 Post- und Telegraphenanstalten mit 15,000 Beamten. Es zählt 547,410 Häuser, 1450 Kirchen, 2100 Krankenhäuser und ähnliche Wohlthätigkeitsanstalten, 7600 Bierhäuser, 1800 Cafés, 510 Gasthöfe, 3100 Bäckereien, 2500 Schlächtereien und 326,000 Personen männlichen und weiblichen Dienstpersonals. London verbraucht jährlich 2,200,000 Säcke Mehl, 260,000 Schweine, 450,000 Ochsen, 1,600,000 Rinder, 8,500,000 Stück Wildpret u. Geflügel, 220,000,000 Fische, 510,000,000 Austern. In London gibt es mehr Schotten als in Edinburgh, mehr Irländer als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom und mehr Juden als in Palästina. Es gibt 19,000 Droschken und 1500 Omnibuswagen. Die Bevölkerung Londons betrug im Jahre 1066 nur 40,000 Einwohner, in 1700 waren es schon 700,000, 1800 stieg sie auf 900,000, 1890 zählte man 4,425,000 und bis zum Jahre 1900 wird die fünfte Million sicherlich überschritten sein. Die jährlichen Ausgaben der Londoner Bevölkerung hat man auf annähernd 400,000,000 Pfund Sterl. berechnet.

Die schweizerische Hagelversicherungs-gesellschaft zählte letztes Jahr auf Ende Mai 4800 Versicherte, dieses Jahr bereits 7800, also 3000 mehr. Die Gesamtzahl stieg 1890 bis Ende der Saison auf 10,294 und dürfte, wenn der Zuwachs proportional bleibt, beim Schluß des Jahres 1891 15,000 Polizen erreichen. Damit ist die volle Lebensfähigkeit des gemeinnützigen Institutes von Neuem bewiesen.

Export. Laut „Handelsamtsblatt“ hat sich die Mac Kinley-Bill auf den Export nach den Ver. Staaten in höchst bedauerlicher Weise fühlbar gemacht. An Seidenereien sind allein im Konsularbezirk St. Gallen um etwa 7 Millionen Franken im ersten Halbjahr 1891 gegenüber dem ersten Halbjahr 1890 weniger ausgeführt worden. Der Seidenbandexport ist von 4 1/2 auf 2 1/2 Mill. gesunken, während Seidenstoffe, von der Zollerhöhung unberührt, für eine halbe Million Franken mehr ausgeführt wurden. Ebenso stieg die Ausfuhr der Uhrenindustrie von 3,900,000 auf 4,600,000 Fr.

Milch-, Butter- und Käseverbrauch in London. Um London mit Milch, Butter und Käse zu versehen, sind 600,000 Kühe nöthig. 84,000 Kühe allein gebären dazu, um nur die nöthige Milch zu liefern. Etwa 10,000 Kühe werden in London selbst von 385 Eigenthümern gehalten; der größte Stall, ein unterirdischer Bau, der 1000 Kühe beherbergt, befindet sich in Islington. Um den Kunden die Milch zuzuführen, sind 4000 Pferde nöthig.